

## A4NEU 3. Eine Stadt für Mensch und Natur

Antragsteller\*innen:

### Text

#### 673 3. Eine Stadt für Mensch und Natur

674 Die Klimakrise stellt uns auch in Neukölln vor immense Herausforderungen. Wir wollen den  
675 Bezirk klimaneutral machen. Dafür haben wir in der letzten Wahlperiode die Weichen  
676 gestellt. Jetzt geht es darum, die angestoßenen Maßnahmen konsequent und sozialverträglich  
677 umzusetzen und weiter auszubauen. Darüber hinaus muss die bezirkliche Klimapolitik die  
678 Neuköllner\*innen im Umgang mit den bereits vorhandenen Auswirkungen der Klimakrise  
679 unterstützen. Insbesondere in dicht besiedelten Innenstadtbereichen sind Bewohner\*innen  
680 nicht nur durch die Klimakrise, Hitze und Trockenheit oder Starkregenfälle, sondern auch  
681 durch dichten Verkehr und damit einhergehender Luftverschmutzung und Lärm besonders  
682 belastet. Oft trifft das besonders Neuköllner\*innen mit geringem Einkommen, die z.B.  
683 häufig an stark befahrenen Straßen wohnen. Damit tragen Menschen, die sowieso schon  
684 benachteiligt werden in unserer Gesellschaft, zusätzlich die größten Umweltbelastungen.  
685 Das ist ungerecht! In den besonders betroffenen Gebieten sorgen wir durch gezielte  
686 Umbaumaßnahmen für mehr Umweltgerechtigkeit.

687 In Neukölln gibt es heute schon kleine und große grüne Oasen, die draußen Platz für alle  
688 bieten. Sie sind in der Großstadt besonders wichtig, wo Viele in oftmals zu kleinen  
689 Wohnungen leben. Grünflächen in Neukölln bieten aber nicht nur Aufenthaltsqualität für  
690 Menschen, sondern sind auch ein wichtiger Lebens- und ökologischer Rückzugsraum für  
691 Pflanzen und Tiere. Wir kümmern uns in Neukölln deshalb darum, dass Flächen für Mensch und  
692 Natur offen sind. Dafür ist es wichtig, dass diese nicht zu betonierte oder zugestellt  
693 werden.

694 Auf Landesebene haben wir GRÜNEN in den letzten fünf Jahren mit der Berliner  
695 Ernährungsstrategie einen Riesenschritt für mehr gutes und gesundes Essen in Berlin  
696 angestoßen. Wir sorgen dafür, dass die vielfältigen Initiativen – von Bio-Verpflegung bei  
697 Veranstaltungen und in der Schule bis zur Anpflanzung von Obstbäumen und -hecken wie auch  
698 der Schaffung von Räumen für Ernährungsbildung auch in Neukölln ankommen.

#### 699 **Schlüsselprojekte:**

- 700 • Klima-Team im Bezirksamt einsetzen  
701 Wir brauchen mehr Tempo beim Klimaschutz - das gilt für die Verkehrswende,  
702 Stadtentwicklungs- und Umweltpolitik aber auch für die Bezirksverwaltung selbst. Sei  
703 es die energetische Sanierung von Liegenschaften des Bezirks, Umstellung von  
704 Fuhrpark und Beschaffung oder die Umsetzung des Solar-Ausbauziels: Um das gebündelt  
705 voran zu treiben, wollen wir ein ressortübergreifendes Klima-Team einsetzen, das  
706 Maßnahmen in der ganzen Verwaltung zentral steuert und koordiniert, Fördergelder  
707 einwirbt und gezielt in den Austausch mit anderen Bezirken geht, um "Best-Practice-  
708 Beispiele" zu sammeln.
- 709 • Flächen entsiegeln, Platz für Stadtgrün Auf vielen Schulhöfen, Plätzen und in  
710 Innenhöfen dominiert grauer Asphalt. Darum wollen wir in den kommenden Jahren  
711 systematisch Flächen in Neukölln entsiegeln und insektenfreundliche Blühpflanzen,  
712 Hecken und Bäume wachsen lassen. So schaffen wir Platz für Tiere, Pflanzen und ein

713 gutes Klima und verfolgen die Idee der “Schwammstadt” für Regenwasser. Die  
 714 Möglichkeiten für Entsiegelung in Neukölln werden wir in einer Potentialanalyse  
 715 aufarbeiten und bei Bauvorhaben Dach- und Fassadenbegrünung konsequent in die  
 716 Umsetzung einbeziehen.

- 717 • 100% Tempelhofer Feld erhalten
- 718 Das Tempelhofer Feld ist Naherholungsgebiet für Menschen im dicht besiedelten Norden
- 719 Neuköllns. Gerade in der Corona-Pandemie hat sich der Wert für Naturerleben,
- 720 Erholung, Sport und als Lunge Berlins erneut bewiesen. Wir stehen klar zum
- 721 Volksentscheid “100% Tempelhofer Feld” und lehnen eine Bebauung des Feldes ab.

### 722 3.1 Den Bezirk ökologisch umbauen

723 Wir schaffen Rahmenbedingungen für gute Klimapolitik in Neukölln!

724 Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe, die alle Politikbereiche betrifft. Wir sorgen  
 725 dafür, dass die Klimakrise überall mitgedacht wird. Auf grüne Initiative hat Neukölln  
 726 Anfang 2020 den Klimanotstand anerkannt, die Stelle der\*s Klimaschutzbeauftragten  
 727 geschaffen und einen Klimavorbehalt eingeführt, mit dem alle Beschlüsse im Bezirk auf ihre  
 728 Klimaauswirkungen überprüft werden. Aber die Verringerung von z.B. CO2-Emissionen gelingt  
 729 nur, wenn der politische Rahmen auf Landes- und Bundesebene richtig gesetzt wird und die  
 730 kommunale Bezirksebene ausreichend Geld zur Verfügung hat, die neuen Vorgaben umzusetzen.  
 731 Das Berliner Energiewendegesetz sieht eine CO2-neutrale Verwaltung bis 2030 vor, wir  
 732 fordern begleitend auf Landesebene eine verpflichtende bezirkliche Klimabilanz. Wir  
 733 bringen den Klimaschutz als zentrales Aufgabenfeld auf Bezirksebene voran: Durch ein  
 734 Neuköllner Energie- und Klimaschutzprogramm, das bezirkliche Ziele formuliert sowie  
 735 Emissions- und Energieeinsparungspotentiale benennt. Und durch ein ressortübergreifendes  
 736 Klima-Team in der Bezirks-Verwaltung das Klimaschutzmaßnahmen im Bezirk zentral steuert  
 737 und koordiniert, an den nächsten Schritten hin zum klimaneutralen Neukölln mitarbeitet,  
 738 und die Umsetzung von Maßnahmen überwacht. Damit werden Klimaschutz und Klimaanpassung im  
 739 Bezirk wirksam vorangetrieben. Wir setzen uns dafür ein, dass ausreichend  
 740 Personalressourcen im Bezirk für die Umsetzung von Klimaschutz und den Erhalt unserer  
 741 Lebensgrundlage vorhanden sind.

742 Eine wirksame Bürger\*innenbeteiligung steigert die Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen. Wir  
 743 wollen, dass die Menschen in Neukölln ihre guten Umsetzungsideen fürs Klima in die  
 744 Verwaltung tragen, und praktische Maßnahmen von Anfang an diskutiert werden zwischen  
 745 denen, die es betrifft und denen, die es umsetzen. Deshalb wollen wir einen  
 746 Klimaschutzbeirat in Neukölln schaffen. Dieser soll aus Vertreter\*innen von Politik und  
 747 Verwaltung, zivilgesellschaftlichen Initiativen und engagierten Bürger\*innen bestehen und  
 748 ähnlich dem Fahr-Rat mindestens drei Mal im Jahr tagen, um so die Umsetzung der  
 749 bezirklichen Politik kritisch und aktiv zu begleiten.

750 In der letzten Wahlperiode haben wir energetische Quartierskonzepte für die Gropiusstadt  
 751 und den Schillerkiez auf den Weg gebracht, die die sozialen Aspekte von vorne herein mit  
 752 im Blick haben. Das wollen wir weiter voran treiben. Dazu gehört eine moderne und saubere  
 753 Wärmeversorgung. Dabei werden Häuser und ganze Blöcke zu energiesparenden Einheiten  
 754 zusammengeführt. Das Neuköllner Fernwärmenetz wollen wir dekarbonisieren und wirken dafür  
 755 gemeinsam mit dem Senat und der Fernheizkraftwerk Neukölln AG darauf hin. Mit dem  
 756 Wärmespeicher am Heizkraftwerk ist damit bereit ein erster Schritt gegangen.

757 Anpassung an Hitze und Starkregen

758 Die Klimakrise führt seit einigen Jahren zu Hitzesommern, in denen die Temperaturen für  
759 mehrere Wochen auf mehr als 30 Grad ansteigen können. Vor allem, wenn es auch nachts nicht  
760 zu einer Abkühlung auf unter 25 Grad kommt, stellt die Hitze eine extreme Belastung dar.  
761 Ein Gesundheitsrisiko, das insbesondere alte Menschen, Menschen mit Vorerkrankungen, aber  
762 auch Kleinkinder, Schwangere und Personen, die im Freien arbeiten trifft. Mit einem  
763 Hitzeaktionsplan schützen wir die besonders betroffenen Bevölkerungsgruppen und bauen die  
764 Gesundheits- und soziale Infrastruktur so um, dass Neukölln auch in längeren und heißeren  
765 Sommern ein lebenswerter Ort bleibt. Dafür wirken wir auf kurzfristige Entlastung hin und  
766 leisten Hilfe für besonders betroffene Personen, zum Beispiel durch kostenlose  
767 Trinkwasserbrunnen an Hitze-Hotspots überall im Bezirk und an Haltestellen von Bus und  
768 Bahn. Hinweise auf kühle Orte im Bezirk, die Bereitstellung von Informationen zum Schutz  
769 vor hitzebedingten Gesundheitsschäden in mehreren Sprachen und sowohl digital wie analog,  
770 sowie Unterstützung bei der Vernetzung von nachbarschaftlichen „Hitzepartnerschaften“ für  
771 besonders Betroffene (z.B. durch die Errichtung einer Hilfevermittlungsplattform). Zudem  
772 setzen wir uns dafür ein, dass statistische Daten zur Ermittlung des Versorgungsbedarfs  
773 erhoben werden. Auf dieser Basis kann die medizinische Versorgung verbessert werden,  
774 insbesondere für ältere Menschen im Bezirk.

775 Neukölln ist von Hitze stärker betroffen als andere Bezirke in Berlin, denn dort, wo viele  
776 Gebäude, Asphaltstraßen und gepflasterte Hinterhöfe die Hitze speichern, werden weit  
777 schneller kritische Hitze-Belastungspunkte erreicht. Die Versiegelung trägt außerdem dazu  
778 bei, dass Starkregenereignisse potentiell mehr Schaden anrichten, da das Wasser nicht  
779 schnell genug abfließen kann oder aber in die Kanalisation abfließt, statt im Boden  
780 gespeichert zu werden. Hier werden wir gegensteuern. Wir schaffen mehr Grün in Neukölln,  
781 indem wir uns für die Erleichterung der Begrünung von Dächern und Fassaden stark machen.  
782 Bisher scheitert dies oft an Vorbehalten der Straßen- und Grünflächenamtes und an  
783 aufwändigen Genehmigungsverfahren. Das wollen wir ändern.

784 Wir sorgen dafür, dass mehr Bäume und Büsche gepflanzt und versorgt werden: Mit  
785 zusätzlichen Geldmitteln der Landesebene konnten wir die Baumpflege deutlich stärken und  
786 Baumscheiben begrünen. Das bauen wir aus, indem wir zusätzliche Flächen für  
787 Baumpflanzungen bereitstellen: wo Straßen umgebaut werden, pflanzen wir neue Bäume,  
788 vergrößern wo möglich Baumscheiben und prüfen die Entsiegelung etwa von Straßen-  
789 Mittelstreifen und Sackgassen. Das hilft auch gegen die Aufheizung in Temperaturspitzen  
790 und sorgt für mehr Versickerungsflächen. In besonders engen oder heißen Straßen wollen wir  
791 es ermöglichen, dass neue Stadtbäume auch dort gepflanzt werden können, wo heute noch  
792 parkende Autos stehen. So entstehen „Klima-Straßen“ mit hoher Lebensqualität für alle  
793 Bewohner\*innen. Dort bleiben die Gehwege breit genug für die Fußgänger\*innen und die Stadt  
794 wird kühler. Bei Neu- und Nachpflanzungen sorgen wir für eine gezielte Auswahl von  
795 Baumarten, die mit heißen Sommern besser klarkommen. Wir begrüßen das ehrenamtliche  
796 Engagement der Neuköllner\*innen, setzen aber auch auf eine Stärkung des Gießens durch das  
797 bezirkliche Grünflächenamt, damit die Bäume und Parks gut durch die heißen Sommer kommen.  
798 Neben Bäumen wollen wir Büsche und Hecken erhalten und neu pflanzen. Sie sind wichtiger  
799 Rückzugsraum für Vögel und damit ein wichtiger Baustein einer singenden Stadtnatur.

800 Zu viele Flächen in unserem Bezirk sind versiegelt. Auf vielen Schulhöfen, Plätzen und in  
801 Innenhöfen dominiert grauer Asphalt. Wir setzen deshalb das von unserer GRÜNEN  
802 Umweltsenatorin Regine Günther erfolgreich aufgelegte Schwammstadt-Programm in Neukölln  
803 um, und entsiegeln in den nächsten fünf Jahren viele weitere Flächen in Neukölln, sodass  
804 private und öffentliche Liegenschaften zukünftig Grün statt Grau bieten, das Wasser dort  
805 versickern kann, und Lebensraum für Tiere und Pflanzen entsteht. Eine Potentialanalyse für  
806 mehr Grün im Bezirk ist dabei die Grundlage für ein ambitioniertes

807 Flächenentsiegelungsprogramm. Auf entsiegelten Flächen fördern wir Artenvielfalt und geben  
808 Insekten, Vögeln, Igel und Eichhörnchen ein Zuhause.

809 Für umweltgerechte Quartiere

810 Von Verkehr, Lärm und Schadstoffen sind besonders Mieter\*innen betroffen, die an stark  
811 befahrenen Straßen wohnen – oft tragen deshalb die größten Umweltbelastungen diejenigen,  
812 die aufgrund eines geringeren Einkommens oder aus anderen Gründen auf dem Wohnungsmarkt  
813 benachteiligt sind. Das ist ungerecht! Auf Landesebene unterstützen wir Modellvorhaben,  
814 die gezielt Mehrfachbelastungen in Quartieren abbauen, und setzen uns für die Fortführung  
815 regelmäßiger, allgemein zugänglicher Berichte über Feinstaubmessungen ein, damit  
816 Schadstoffbelastungen und Maßnahmen transparent für alle sind.

817 Wir gehen im Bezirk mit gutem Beispiel voran, und setzen uns gegenüber der  
818 Senatsverwaltung für Finanzen dafür ein, dass Mittel für energetische Sanierung der  
819 bezirklichen Liegenschaften zur Verfügung gestellt werden. Wir wollen bis 2025 alle  
820 bezirkliche Liegenschaften, auf denen das nach aktuellem technischen Stand möglich und  
821 sinnvoll ist, mit Solaranlagen ausstatten und unterstützen das Energiewendegesetz auf  
822 Landesebene, das Photovoltaik auf öffentlichen Dächern vorsieht. Dazu ist es überfällig,  
823 dass eine gezielte Erfassung und Überprüfung der Dächer aller bezirkseigenen  
824 Liegenschaften auf ihre Eignung erfolgt. Bei der Sanierung von Gebäuden legen wir einen  
825 Schwerpunkt auf Maßnahmen zur Energieeffizienz und Barrierefreiheit. Bei neuen Bauvorhaben  
826 muss die Anpassung an die Klimakrise schon heute mitgedacht werden, weshalb wir in  
827 Neukölln mehr Dach- und Fassadenbegrünung, insbesondere auf öffentlichen Gebäuden, aber  
828 auch bei privaten Bauvorhaben durchsetzen wollen.

829 Der ökologische Um- oder Neubau muss auch für private Haushalte erleichtert werden. Denn  
830 viele Eigentümer\*innen wollen ihren Teil gegen Aufheizung und Artensterben beitragen. Wir  
831 setzen uns deshalb im Bezirk für Informationen und Beratung zum ökologischen Bauen und zur  
832 Verwendung von ökologischen Baustoffen, zur Fassadenbegrünung und Entsiegelung sowie der  
833 energetischen Sanierung und dem Aufbau von Solaranlagen ein. Denn oft fehlt beim Bauen  
834 oder Sanieren aber das know-how, wie sinnvolle Maßnahmen einfach und kostengünstig  
835 umgesetzt werden können und welche Fördermittel es dafür gibt. Gleichzeitig wollen wir  
836 gegen übermäßige Grundstücksversiegelung und Schottergärten vorgehen. Denn alle haben eine  
837 Verantwortung, etwas gegen Klimawandel und Artensterben zu unternehmen und dafür Sorge zu  
838 tragen, dass Regenwasser versickern kann.

839 Die letzten heißen Sommer haben gezeigt, wie nötig unser Stadtgrün die Bewässerung hat.  
840 Wir werden deshalb Pilotprojekte anstoßen und prüfen, wie die Rückhaltung von Regenwasser  
841 bei Neu- und Umbau von Gebäuden und im öffentlichen Raum integriert werden kann, um es für  
842 die Bewässerung nutzbar zu machen.

### 843 3.2 Grünes Wohnzimmer Neukölln

844 Freiflächen für alle, mehr Gärten in Neukölln

845 Grünflächen bieten in Neukölln Naturerholung und Naturbildung für alle - egal ob im  
846 eigenen Kleingarten, auf dem Tempelhofer Feld oder in einem der Neuköllner Parks.  
847 Gleichzeitig sind sie wichtiger Lebens- und ökologischer Rückzugsraum für Pflanzen und  
848 Tiere. Besonders in einem dicht besiedelten Bezirk wie Neukölln haben öffentliche  
849 Grünflächen eine herausgehobene Bedeutung für unser Wohlbefinden, denn nur wenige  
850 Neuköllner\*innen haben einen eigenen Garten. Wir haben uns in den letzten Jahren schon an  
851 vielen Stellen für mehr Natur für alle - von Baumscheibe bis Blühfläche - eingesetzt.

852 Mittlerweile gibt der Bezirk aktiven Bürger\*innen sogar bis zu 500 EUR dazu, wenn sie eine  
853 Baumscheibe begrünen.

854 Das Tempelhofer Feld werden wir frei von Bebauung und als Naherholungsraum erhalten. Das  
855 Feld ist als Lunge, die Berlin durchlüftet und uns allen Platz bietet, nicht mehr aus dem  
856 Neuköllner-Stadtbild wegzudenken. Hier gibt es ausreichend Platz für Naturschutz genauso  
857 wie Raum für Naturerleben, Spiel und Begegnung. Gerade in Zeiten der Pandemie wurde das  
858 Feld täglich von tausenden Besuchern genutzt, um mit ausreichend Abstand frische Luft und  
859 Sonne zu tanken. Parteipolitische Initiativen das Feld (teilweise) zu bebauen, lehnen wir  
860 entschieden ab und stellen sicher, dass nicht versucht wird, Infrastruktur für eine  
861 spätere Bebauung jetzt schon aufzubauen.. Die Feldkoordination unterstützen wir als  
862 unverzichtbares Beteiligungsformat zur Sicherung der Fläche als Freiraum für die Menschen  
863 in Neukölln und ganz Berlin und als Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten.

864 Immer mehr Menschen in Neukölln haben Lust aufs Gärtnern. Der eigene Anbau von Obst und  
865 Gemüse ist aber meistens nicht im direkten Wohnumfeld möglich, sondern findet auf der  
866 Kleingartenparzelle und auch immer häufiger im Gemeinschaftsgarten statt. Die Wartelisten  
867 für beides sind aber in der Regel lang und die Flächen sind vor allem im Norden des  
868 Bezirks begrenzt. Wir haben uns deshalb auf Landesebene mit dem Kleingartentwicklungsplan  
869 für die Sicherung der Kleingärten eingesetzt. Dabei ist uns die bereits stattfindende  
870 Öffnung der Kleingärten für Stadtgesellschaft und Gärtner\*innen so divers wie unser Bezirk  
871 ein Herzensanliegen.

872 Um darüber hinaus mehr Neuköllner\*innen das Buddeln und Ernten zu ermöglichen, wollen wir  
873 weitere nachhaltige und sichere Lösungen finden, bei denen unterm Strich mehr Menschen  
874 Kleingärtner\*innen werden können, wollen wir Gemeinschaftsflächen für Urban Gardening  
875 fördern und gemeinschaftlich und solidarisch organisiertes Gärtnern stärken. Deshalb  
876 setzen wir uns dafür ein, dass Gruppen und Projekte in Neukölln dabei unterstützt werden,  
877 geeignete Flächen zu finden. Wichtig ist uns, dass die Angebote offen für Nachbarschaft  
878 und Interessierte sind und dort wo möglich diese auch mit Schulen oder Kitas kooperieren.  
879 Die Allmende-Gärten auf dem Tempelhofer Feld sind ein international bekanntes  
880 Vorbildprojekt, ebenso wie die Prinzessinnengärten. Wir werden diese Projekte weiter  
881 verteidigen und auf eine dauerhafte Lösung drängen,wo ihre Flächen der öffentlichen Hand  
882 gehören.

883 Weniger Müll, mehr Aufenthaltsqualität

884 Von vielen wird der öffentliche Raum in unserem Bezirk als „vermüllt“ wahrgenommen, an  
885 vielen Stellen ist Neukölln dreckig. Sei es aus Unachtsamkeit, oder weil zu wenige  
886 Müllbehälter zur Verfügung stehen: Im Ergebnis schmälert das die Lebensqualität für uns  
887 alle. Deshalb werden wir hier weiterhin gegensteuern - damit wir uns alle auch weiter  
888 gerne aufhalten auf Grünflächen oder Spielplätzen, ohne Sperrmüllablagerungen am  
889 Straßenrand.

890 Das Projekt Kiezhausmeister\*innen hat mit regelmäßigen Sperrmüllfesten und Re-Use-Partys  
891 in den Kiezen begonnen, Alternativen zur illegalen Entsorgung zu schaffen. Das wollen wir  
892 ausweiten, genauso wie die Möglichkeit der kostenlosen und unkomplizierten  
893 Sperrmüllabholung durch die BSR. Die bereits für die Sperrmüllentsorgung zur Ausleihe  
894 verfügbaren Lastenfahrräder wollen wir in den Kiezen auch zur einfachen Ausleihe für  
895 sonstige Transporte zur Verfügung stellen. Der illegalen Ablagerung von Gewerbe- und  
896 Hausmüll wollen wir weiterhin mit konsequenten Kontrollen durch das Ordnungsamt begegnen,  
897 und beim Land weiter für mehr Stellen bei der bezirklichen Gewerbeaufsicht kämpfen.

898 In stark touristisch geprägten Kiezen (wie dem Schiller- oder dem Reuterkiez) fordern wir  
899 eine verstärkte Straßenreinigung ohne zusätzliche Anwohner\*innen-Umlage. Wir setzen uns  
900 ein für einen höheren Reinigungsturnus besonders belasteter Straßen und für die häufigere  
901 Reinigung von Parks und Plätzen. Wir fördern Ideen wie das Pilotprojekt Parkreinigung und  
902 Forstreinigung der BSR, und prüfen die Möglichkeit, freiwillige Bürger\*innen-Initiativen  
903 in den Kiezen zu unterstützen.

904 Flächen für Umweltbildung und Naturerhalt

905 In der Stadt braucht es Flächen für sich verändernde Nutzungsbedürfnisse, was unvermeidbar  
906 zu Flächenverbrauch führt. Infrastruktur, Wohn- und Geschäftsgebäude, sowie Naturerhalt  
907 stehen nur allzu häufig im Nutzungskonflikt. Deshalb setzen wir auf eine vorausschauende  
908 Stadtentwicklung. Wir bemühen uns um angemessene Ausgleichsmaßnahmen und kämpfen für  
909 ökologisch hochwertige Grünflächen. Bei großen Freiflächen, die bedeutende Potentiale für  
910 Wohnungsbau bieten, wie dem ehemaligen Rias-Gelände in Britz, wollen wir sicherstellen,  
911 dass Teile als Grünflächen erhalten und nicht bebaut werden, um Biotope und Erholungsräume  
912 zu sichern.

913 Städte sind nicht nur wichtige Naturräume für den Menschen – Insekten, Vögel und  
914 Fledermäuse, Kaninchen und Füchse und eine Vielzahl von Pflanzenarten leben ebenfalls in  
915 der Stadt und haben sich zum Teil perfekt angepasst an ihre speziellen Ökosysteme.  
916 Insbesondere Bienen und Insekten, aber auch seltene Pflanzen brauchen Unterstützung und  
917 eine ökologische Verbesserung ihres Lebensraums, damit auch sie weiter Lebens- und  
918 Nahrungsraum in der Stadt finden. Um den ökologischen Beitrag der Frei- und Brachflächen  
919 zu verbessern, sorgen wir für den Erhalt ökologisch wichtiger Biotope und investieren in  
920 Biodiversität. Dafür braucht es zunächst die Ermittlung der für den Biotopverbund und  
921 Artenschutz wertvollen Frei- und Brachflächen im Bezirk. Der Erhalt der wichtigsten Flächen  
922 muss dauerhaft gesichert werden. Zusätzlich soll ein verbindlicher Anteil von Grünflächen  
923 festgelegt werden, die bienen- und insektenfreundlich gestaltet werden. Wir wollen  
924 ökologische  
925 Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen an den Neuköllner Pfuhlen.  
926 Dies wurde jahrelang vernachlässigt – in den vergangenen Jahren sind so leider eine Reihe  
927 von Feuchtbiotopen zerstört und die dortigen Populationen von Fröschen, Kröten und anderen  
928 Amphibien vernichtet worden. Deshalb fordern wir die Erarbeitung eines Masterplans zur  
929 Pflege und Entwicklung von Stillgewässern, und dessen anschließende konsequente Umsetzung.  
930 Soweit es notwendig ist, sind für die Biotoperhaltung und –entwicklung zusätzliche  
931 Ressourcen im Umwelt- und Naturschutzamt zur Verfügung zu stellen.

932 Mit dem „Handbuch Gute Pflege“ und der „Charta Stadtgrün“ hat die GRÜNE Senatsverwaltung  
933 für Umwelt konzeptionell die Grundlage gelegt, wie wir mit dem Stadtgrün in unserer Stadt  
934 besser umgehen. Diese Vorgaben wollen wir umzusetzen. Bau- und Sanierungstätigkeit bedroht  
935 die Rückzugs- und Brutorte von Gebäudebrütern und Fledermäusen, die damit oft verdrängt  
936 werden und deren Bestand in der Folge gefährdet ist. Wir setzen uns deshalb bei  
937 öffentlichen Gebäuden für Nisthilfen für Gebäudebrüter ein und stärken Arten- und  
938 Naturschutz. Bewohner\*innen und Hausbesitzer\*innen sollen auch bei privaten Bau- und  
939 Sanierungsvorhaben über Möglichkeiten zur Förderung des Artenschutzes und gesetzliche  
940 Bestimmungen aktiv informiert werden. Wir setzen uns zudem dafür ein, dass Informationen  
941 zum Schutz von Gebäudebrütern und Fledermäusen für die Neuköllner\*innen besser zugänglich  
942 gemacht werden.

943

944 In Neukölln gibt es außerdem große Taubenpopulationen, z.B. rund um das Rathaus, die unter  
945 den widrigen Bedingungen sehr leiden und gleichzeitig für Anlieger\*innen ein Ärgernis

946 darstellen. Deswegen setzen wir uns für ein tierschutzgerechtes und nachhaltiges  
947 Taubenmanagement ein.

948 Tiere und Menschen sind außerdem durch zunehmende Lichtverschmutzung belastet. Wir setzen  
949 uns auf Landesebene für eine Beschränkung von Leuchtreklame ein, und im Bezirk dafür, dass  
950 über Lichtfrequenz und Beleuchtungswinkel – oder, wo sinnvoll, über die Nutzung von  
951 Bewegungsmeldern – Beeinträchtigungen soweit wie möglich verringert werden.

952 Unser Bezirk bietet mit seinen vielfältigen Flächen schon heute spannende Orte für  
953 Umweltbildung, wo Kindern und Erwachsenen Wissen über ökologische Zusammenhänge vermittelt  
954 und Natur erfahrbar wird. Für viele Kinder und Jugendliche sind innerstädtischen  
955 Grünflächen die ersten und am leichtesten erreichbaren Orte, an dem sie Naturerleben und -  
956 bildung erfahren, um damit den Grundstein für die Wertschätzung von (Stadt)Natur zu legen.  
957 Wir sorgen deshalb für die Sicherung von Naturerlebensräumen und setzen uns beim Senat für  
958 ein weiteres Bildungsprojekt nach dem Vorbild des „Grünen Klassenzimmers“ auf dem  
959 Tempelhofer Feld oder des „Comeniusgarten“ in Rixdorf ein, dessen Zukunft wir zuletzt mit  
960 Landesmitteln sicherstellen konnten. Daneben wollen wir die Umweltbildung im ganzen Bezirk  
961 stärken, indem wir uns beim Land für die Schaffung von mehr Angeboten an frei zugänglichen  
962 Umwelt-Bildungsangeboten wie z.B. Kiezfürungen und Angebote der Stadtnatur-Ranger\*innen  
963 stark machen. Wir setzen uns auf Landesebene ebenfalls ein für die Schaffung von Modell-  
964 Projekten für Naherholung und Umweltbildung am ehemaligen Mauerstreifen ein, die in  
965 Kooperation nicht nur mit unseren Nachbarbezirken, sondern auch den angrenzenden  
966 Brandenburger Landkreisen und Gemeinden zu entwickeln sind.

967 Neukölln am Wasser

968 Uferbereiche von Gewässern im Neuköllner Norden sind schon heute oft  
969 Besucher\*innenmagnete. Wir wollen die Uferbereiche für die Menschen besser erschließen und  
970 die Aufenthaltsqualität erhöhen. Wir wollen Wege entlang der Kanäle mit klar abgegrenzten  
971 Fuß- und Radwegen umgestalten, damit sie als Verbindungswege gut genutzt werden können.

972 Die Nutzung und den Zugang für den nicht-kommerziellen und nicht-motorisierten Wassersport  
973 wollen wir sicherstellen. So kann etwa ein Anlegepunkt am Maybachufer für Flöße und  
974 Schlauchboote den Einstieg lenken, sodass Böschungen und Uferbereiche nicht wie bisher  
975 stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Wir wollen unsere wichtigen Grünverbindungen an  
976 allen Kanälen schonend so verbessern, dass weniger Nutzungskonflikte auftreten.  
977 Insbesondere Maybach- und Kiehlufer wollen wir in den Blick nehmen, um Natur- und  
978 Umweltschutz mit den Bedürfnissen von Gewerbe und Erholung suchenden Neuköllner\*innen zu  
979 vereinen. Dafür soll unter echter Bürger\*innenbeteiligung ein integriertes Konzept für die  
980 Neuköllner Kanaluferwege entwickelt werden, das die Vereinbarkeit der Ufer-Nutzung als  
981 öffentlicher Raum, als Ort der Aufenthaltsqualität und ihrer ökologischen Bedeutung zum  
982 Ziel hat.

983 3.3. Neukölln is(s)t lecker, fair, bio und regional

984 Gesunde Küchen und Kantinen

985 2017 hat die BVV auf unseren Antrag hin beschlossen, dass Neukölln „FairTrade-Town“ werden  
986 soll. Mit der Initiative haben wir uns für eine Ausrichtung des Bezirks auf Beschaffung  
987 von nachhaltigen Produkten aus fairer Herstellung stark gemacht. Bio- und Fair Trade  
988 Produkte sollen generell für öffentliche Beschaffungen soweit möglich vorgeschrieben  
989 werden. In einem nächsten Schritt möchten wir dies durch die Festschreibung von mehr  
990 nachhaltiger und gesunder Ernährung bei öffentlichen Einrichtungen und Veranstaltungen und  
991 in der Schulernährung weiter ausbauen. Mit dem Beschluss des Abgeordnetenhauses zum

992 Schuljahr 2019/2020 haben wir kostenloses Schulessen an Grundschulen eingeführt, von dem  
993 auch viele Neuköllner Schüler\*innen profitieren. Wir haben ebenfalls unterstützt, dass für  
994 die Ausschreibung des Caterings an Schulen ein 50%-Anteil von Bioprodukten festgeschrieben  
995 wurde - dies wird spätestens mit den neuen Ausschreibungen zum Schuljahr 2021/2022  
996 umgesetzt. Wir werden auf Landesebene auch darauf drängen, dass Caterer\*innen das nicht  
997 nur auf Nudeln oder andere Trockenprodukte anwenden, sondern auch mehr (bevorzugt  
998 regionales) Bio-Obst und Gemüse anbieten. Um das zu sichern, setzen wir uns auch für die  
999 Erhöhung des öffentlichen Zuschusses zum Schulessen genauso wie für mehr Ernährungsbildung  
1000 der Köch\*innen ein. Wir wollen eine Ausweitung des Angebots an pflanzlichen und regionalen  
1001 Bio-Speisen in Kantinen, Kitas und Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen. Auf  
1002 Veranstaltungen des Bezirksamts sowie anderen öffentlichen Events soll bevorzugt  
1003 pflanzliches und regionales Bio-Catering angeboten werden. Wir unterstützen Schulen und  
1004 Kitas dabei, ökologische und pflanzliche Komponenten im Essensangebot zu stärken.

1005 In Schulen, teilweise auch in Kitas, gibt es vielfältige Ansatzpunkte für  
1006 Ernährungsbildung, von Schulgärten bis zum gemeinsamen Kochen in der Schulkantine im  
1007 Rahmen von Unterricht oder Projekten. Schulgärten sind aber nicht überall gesichert, viele  
1008 Schulen haben derzeit keine nutzbaren Küchen. Wir unterstützen deshalb beim Schulneu- oder  
1009 Umbau die Ausstattung der Schulkantinen als Vollküchen. Außerdem setzen wir uns dafür ein,  
1010 dass existierende Schulgärten erhalten bleiben und wo möglich weitere Gärten eingerichtet  
1011 werden, um für Schüler\*innen und Kita-Kinder einen direkten und erlebbaren Zugang zum  
1012 Thema nachhaltige Ernährung zu schaffen. Dabei ist auch eine Verbindung mit Kochunterricht  
1013 in Schulen anzustreben. Kitas und Schulen, genauso wie den am Gärtnern und Selbst-Anbauen  
1014 interessierten Erwachsenen, wollen wir den Zugang zu Gemeinschaftsgärten erleichtern.

1015 Neukölln zum Anbeißen

1016 Eine direkte und erlebbare Erfahrung, wie Lebensmittel entstehen, ermöglichen auch im  
1017 Rahmen der essbaren Stadt angelegte Hecken, Beete und dafür gepflanzte Bäume. Im  
1018 Neuköllner Süden und auf dem Tempelhofer Feld, aber auch in anderen Parks und auf  
1019 Gemeinschaftsflächen im Bezirk sehen wir Potential für die Pflanzung von Obstbäumen und -  
1020 sträuchern, Kräuterbeeten und sogar Gemüse, das von allen Neuköllner\*innen geerntet werden  
1021 kann. Dafür werden wir ein Kataster von Flächen erstellen lassen, die für die Schaffung  
1022 „essbarer Landschaften“ beispielsweise mittels Obstbäume und -sträucher in Frage kommen,  
1023 und modellhaft ausprobieren, wie die Anpflanzung, Pflege und Ernte organisiert werden  
1024 kann.

1025 Wichtiger Teil der von der GRÜNEN Senatsverwaltung für Verbraucherschutz auf den Weg  
1026 gebrachten Berliner Ernährungsstrategie sind Orte, an denen Menschen für Austausch und  
1027 Ernährungsbildung zusammenkommen können. die aber auch Raum bieten für praktische  
1028 Maßnahmen. Zum Beispiel könnten dort Kühlschränke zur Weitergabe von (geretteten)  
1029 Lebensmitteln aufgestellt oder Auslieferstellen für regionale Lebensmittel und Tauschort  
1030 für lokal erzeugtes Obst errichtet werden. Wir unterstützen deshalb als Umsetzungshilfe  
1031 für eine nachhaltige Ernährungsstrategie die Schaffung von Lebensmittel-Punkten im Bezirk.  
1032 Dafür stellen wir bezirkseigene Räume zur Verfügung oder unterstützen bei der Suche nach  
1033 Räumen. Wo nötig, prüfen wir auch, ob wir mit bezirklichen Ressourcen, die vom Land Berlin  
1034 geschaffenen Einrichtungen und Orte flankieren können.

1035 Wir setzen uns außerdem ein für den Erhalt und den Ausbau von Wochenmärkten im ganzen  
1036 Bezirk, und sichern damit die vielfältigen Lebensmittelmärkte in Neukölln. Bei Bedarf  
1037 schaffen wir Möglichkeiten für die Ausschreibung weiterer Märkte und achten dabei auf ein  
1038 vielfältiges, leckeres Angebot inkl. regionalen Produkten aus Brandenburg und Berlin, mit  
1039 Bio- und fairen Produkten.